

Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistes. Amen. | Herzlich willkommen zum Haus-Gottesdienst am 2. Sonntag nach dem Epiphania-Fest.

Wir tragen das Weihnachtsfest vielleicht noch im Herzen. Und doch stehen wir schon wieder mitten im Alltag. Wie wird es werden mit Schule, Beruf oder Ruhestandsbeschäftigungen in der Pandemie?

Doch heute feiern wir erst einmal Gottesdienst. Gottesdienst ist ein Fest mitten im Alltag. Und darin träumen wir von Gottes Reich, das wir schon hier und jetzt manchmal spüren können. Eine Hoffnung, die schon hier und heute eine Rolle spielt. Darum leben wir auch vom Gottesdienst, den Worten und Liedern und der Gemeinschaft hier.

Dazu wünsche ich uns den Segen unseres Gottes.

„Jesus ist kommen“ [EG 66,1+3]

[1] Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählt's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

[3] Jesus ist kommen, der starke Erlöser, bricht dem gewappneten Starken ins Haus, sprengt des Feindes befestigte Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn; | Der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir alle haben unsere eigene Geschichte mit Gott. Er hat uns bis hierher begleitet. Manchmal haben wir ihn deutlich gespürt. Oft haben wir uns gefragt: „Gott, wo bist du gerade jetzt? Warum hilfst du gerade jetzt nicht weiter?“

Lasst uns Gott bekennen und sagen, welche unserer Träume zerplatzt sind. Lasst uns ihm sagen, wovor wir Angst haben. Lasst uns Gott gegenüber offen bekennen, an welchen Stellen wir vor ihm und Mitmenschen wir schuldig geworden sind.

Darum lasst uns gemeinsam bekennen: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ „Der allmächtige Gott erbarme sich unserer; er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.“

Jesus hat uns zugesagt: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.“ Wir haben viel Grund zuversichtlich zu bleiben. Das schenke Gott uns allen – das lasst uns heute feiern. In Jesu Namen. Amen.

Introitus [Psalm 105,1-8]

I. Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!

II. Singet ihm und spielet ihm, redet von allen seinen Wundern!

I. Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!

II. Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit!

I. Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,

II. du Geschlecht Abrahams, seines Knechts, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

I. Er ist der Herr, unser Gott, er richtet in aller Welt.

II. Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er verheißen hat.

I. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

II. wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

I.+II. Amen.

Kyrie [EG 178.11]

Herr Jesus Christus, du bist als Mensch für uns geboren, du hast uns den Grund der Welt als Liebe offenbart; Christus, wir beten dich an ... [alle]

Herr, er-bar-me dich, er-bar-me dich.

Herr, er-bar-me dich, Herr, er-bar-me dich.

Du trägst unsere Last und Schuld, damit wir Frieden haben, du hast uns am Stamm des Kreuzes mit Gott versöhnt; Christus, wir beten dich an ... [alle]

[alle] „Herr, erbarme dich ...“

Du bist bei uns alle Tage bis ans Ende der Welt, immer trittst du bei Gott für uns ein; Christus, wir beten dich an ... [alle]

[alle] „Herr, erbarme dich ...“

„Der Herr hat Großes an uns getan.“ – Tatsächlich! Manchmal sind die großen Dinge zwischen den Kleinigkeiten unseres Lebens verborgen. Gott schenkt uns das Leben. Er begleitet uns in schwierigen Zeiten. Er schenkt Momente, in denen wir seine Freude spüren können. Dafür lasst uns Gott loben:

Gloria „Ich lobe meinen Gott“ [CoSi 83 | 2x]

Ich lo-be mei-nen Gott von gan-zem Her-zen, und
ich will er-zäh-len von all sei-nen Wun-dern und sin-gen sei-nem
Na-men. Ich lo-be mei-nen Gott von
gan-zem Her-zen. Ich freu-e mich und bin
fröh-lich, Herr, in dir. Hal-le-lu-ja!

Gebet

Himmlicher Vater, wir kommen zu dir mit allem, was uns beschäftigt. Wir bringen schöne Gedanken mit. Und manches liegt uns vielleicht schwer auf dem Herzen. Wir bitten dich: Lass uns jetzt etwas von deiner Nähe spüren in Worten und Liedern. Lass uns erkennen, was deine Pläne für uns sind. So beten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der als einer von uns gelebt hat und durch den Heiligen Geist bei uns ist, bis ans Ende der Welt. In Jesu Namen. Amen.

Die Lesung aus einem Brief an die christliche Gemeinde in Korinth handelt davon, wie geheimnisvoll Gott ist. Er ist anders als wir Menschen ihn uns vorstellen. Doch durch Gottes Geist können wir etwas von ihm spüren und ahnen:

Epistel [1. Korinther 2,1-10]

Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. ²Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. ³Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; ⁴und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, ⁵auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. ⁶Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. ⁷Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, ⁸die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. ⁹Sondern wir reden, wie geschrieben steht [Jesaja 64,3]: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« ¹⁰Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

„In dir ist Freude“ [EG 398]

[1] In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfest von Schanden, rettetest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.

Predigt als Bibliolog

Die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Herr, wir bitten um deinen Segen: Segne Reden und Hören. Amen.

Liebe Gemeinde.

Predigen bedeutet ja eigentlich, dass sich der Prediger mit einem biblischen Text befasst und das Ergebnis dieser Beschäftigung der Gemeinde in Form einer Predigt mitteilt. Diese hört dann zu und macht sich Gedanken zu dem, was gesagt wird.

Wir wollen uns heute zusammen Gedanken machen, indem wir in den biblischen Text hineingehen und ihn von innen heraus erkunden. Das geschieht so, dass heute die handelnden Personen der Geschichte vor uns treten und erzählen werden, wie es ihnen gerade mit den Ereignissen und dem Fortgang der Geschichte geht. So gehen wir Stück für Stück durch die gesamte Geschichte.

Die Geschichte, um die es geht, steht im Johannesevangelium im zweiten Kapitel. Es ist die bekannte Erzählung von der Hochzeit zu Kana, bei der Jesus Wasser in Wein verwandelt. Gerade erst haben sich die Jünger und Jesu gefunden. Das war eine große Freude für Jesus und für die Jünger. Da liegt es nahe, ein Fest zu feiern: Jesus und seine Jünger eine neue Gemeinschaft. Wie zum Zeichen dieser neuen Verbindung sind Jesus und die Jünger jetzt zu einer Hochzeits-Feier eingeladen.

Es ist das erste Mal, dass Jesus etwas tut, wovon man reden wird. Als erstes „Zeichen“ bezeichnet der Evangelist das. Zusammen mit so vielen anderen Menschen – eine von ihnen ist seine Mutter Maria – ist Jesus auf dieser Feier zu Gast. Drei Tage bis eine Woche wird gefeiert – da braucht man Kondition. Wie die Stimmung wohl ist? Dort, in Kana, dieser kleinen Stadt in Galiläa?

Lesung: In der Bibel heißt es (Bibel sichtbar aufschlagen und lesen): „Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Du bist die **Mutter** Jesu. Hörst du das, was Jesus da sagt? Wie findest Du seine Reaktion?

- Ach, das kenne ich nicht anders. Ist schon ok. Das ist typisch für uns als Familie. Wir brauchen das so.
- Heute scheint er irgendwie angespannt. Ob es an seinen neuen Freunden liegt?
- Irgendwas ist in den letzten Tagen anders geworden. Was die Männer (Jünger), die da bei ihm sind, wohl damit zu tun haben?
- Eine Unverschämtheit, wie der mit mir redet! Das habe ich als Mutter eigentlich nicht nötig und auch nicht verdient!
- Ich ärgere mich. Schließlich bin ich seine Mutter. Dem sollte ich mal ein paar deutliche Worte sagen.
- Er nennt mich einfach: „Frau,“ (!) also unpersönlicher geht's nicht. Bin ich ihm peinlich? Was ist mit Jesus los? Braucht er mich nicht mehr?
- Ich frage mich, was das bedeutet: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen?“ So habe ich ihn noch nie reden hören. Was meint er damit?
- Vielleicht hätte ich den Mund halten sollen. Vielleicht will er einfach seine Ruhe? Ich glaube, das alles ist ihm gerade zu viel.

Danke Maria.

Jesu Mutter lässt sich durch die Reaktion ihres Sohnes nicht aus der Ruhe bringen. Im Gegenteil. Weiter heißt es ...

Lesung: „Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß.“

Du bist einer der **Diener**. Was geht dir durch den Kopf?

- Wer ist diese Frau und was bildet die sich ein, mir Befehle geben zu können? Ich bin zwar nur ein Diener, aber nicht jedermanns Diener.
- Wer ist der? Warum sollte ich auf den hören? Ich diene hier dem Hausherrn, sonst niemandem.
- Wow. Wie selbstbewusst diese Frau auftritt! Die Frau weiß, was sie will.
- Wie gerne würde ich auch einfach sagen wollen, was ich will. Ich wäre gerne ein anderer, nicht nur Handlanger und Befehlsempfänger. Was haben die beiden hier eigentlich zu melden? Wer sind die?
- Mich darf es ja nichts angehen, aber irgendwie stören die hier die ganze Ordnung!

Danke.

Lesung: „Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.“

Du bist **Jesus**. Warum hast du das jetzt doch getan? Du wolltest doch erst nicht. Was lässt dich jetzt anders handeln?

- Ich weiß selbst, was ich zu tun und zu lassen habe. Das muss mir keiner sagen, erst recht nicht meine Mutter! Ich bin jetzt mein eigener Herr.
- Ich würde heute am liebsten einfach nur feiern, einfach einer wie die anderen sein. Aber so einfach ist das nicht mehr. Die Menschen erwarten etwas von mir.

- Manchmal weiß ich gar nicht so richtig, wie ich mich verhalten soll. Weil sich das ja bestimmt rumspricht. Und dann? Die Aufgabe, die ich ja kenne, ist mir manchmal zu groß. Ich würde gerne noch etwas warten.
- Maria hat ja Recht. Warum ist mir das noch nicht aufgefallen? Alles im Blick zu behalten ist nicht so einfach.
- Es ist an der Zeit, deutlich zu machen, wer hier das Sagen hat. Ich bin derjenige, der hier entscheidet, wann er was tut.

Danke.

Lesung: „Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten – ruft der Speisemeister den Bräutigam.“

Du bist der **Speisemeister**. Was geht Dir gerade durch den Kopf?

- Das läuft mit hier aus dem Ruder. So war das nicht verabredet – warum auf einmal so viel guter Wein? Ich bin hier in dieses Vorgehen nicht eingebunden. Was soll das?
- Ich bin ärgerlich. Wenn er mich nicht mehr braucht, weil er einen besseren Speisemeister hat, der einen solchen Wein besorgt, muss er es nur sagen! Hier will mir jemand übel mit-spielen. Das ist doch eine Intrige gegen mich!
- Ich muss ihm das erklären! Aber wie? Was soll ich denn sagen? Ich weiß gar nicht, was passiert ist – und doch muss ich Auskunft geben.
- Eigentlich müsste ich die Diener fragen, woher dieser Wein kommt, aber das wäre ja peinlich. Mit denen rede ich eigentlich nicht mehr als nötig. Und jetzt wissen die, die mir unterstellt sind, eventuell mehr als ich. – Das ist doch peinlich!
- Wie gut, dass dieser Wein da ist. Der rettet mir meinen Job. Na dann: Prost! Egal, woher der Wein kommt. Ich genieße ihn. – Himmel, schmeckt der Wein gut!

Danke.

Lesung: „Und der Speisemeister spricht zu dem Bräutigam: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.“

Du bist der **Bräutigam** und hörst die Worte deines Speisemeisters. Wie geht es dir gerade?

- Ich weiß gerade überhaupt nicht, was hier passiert. Ich bin zwar Gastgeber, aber dieses Fest entgleitet mir ein wenig.
- Wovon um Himmels willen redet er? Und woher hat er diesen wundervollen Wein besorgt? Ich verstehe kein Wort. Aber das Wichtigste ist zum Glück da.
- Die Party kann weitergehen! Die Stimmung wird spürbar besser! Gott sei Dank!
- Das Ganze ist ein bisschen unheimlich. Aber ich genieße es! Wunder gibt es immer wieder.
- Hauptsache, wir können weiterfeiern. Ich will das einfach genießen, auch wenn ich es nicht verstehe.

Danke.

Und, wie ging es auf der Feier weiter? Der Evangelist lässt das offen. Wir können vermuten, dass es noch sehr schön gewesen sein wird.

Der biblische Text endet so:

Lesung: „Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.“

Vielen Dank, Euch, liebe Maria, liebe Diener, lieber Speisemeister, lieber Bräutigam und liebe Jünger. Danke, dass Ihr bei uns wart und uns von Euren Gedanken und Gefühlen erzählt habt, damals bei der Hochzeitsfeier-Feier in Kana in Galiläa.

Alle biblischen Figuren bitte ich nun, in dieses Buch zurückzukehren (hier die Bibel sichtbar vor den Augen der Gemeinde schließen).

Euch bitte ich nun, wieder ihr selbst zu sein, hier im Gottesdienst. Hört noch einmal die ganze Geschichte:

Lesung [Johannes 2,1-11]: ¹Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. ²Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. ³Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. ⁴Jesus spricht

zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. ⁵Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. ⁶Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. ⁷Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. ⁸Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. ⁹Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam ¹⁰und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. ¹¹Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Ich danke Euch, dass ihr euch auf einen „Bibliolog“ eingelassen habt. Ihr habt vielleicht merken können, wie viel in einem biblischen Text stecken kann an „Erfahrungen“ und „Gefühlen,“ auch an „Vorbehalten“. Bemerkenswert finde ich, wie lebendig biblischen Gestalten werden können. Wenn wir die biblischen Gestalten und ihr Verhalten mit unseren Erfahrungen verbinden, dann können biblische Gestalten zu Vertrauten werden – und können uns so ganz anders und ganz neu begegnen und berühren.

Auch in unseren Leben ereignen sich Zeichen und Wunder. Uns ist wohl gerade in diesen Tagen nicht immer zum Feiern zumute. Ich kenne einige, die wegen Corona auf ihr geplantes und lange ersehntes Hochzeitsfest verzichten müssen. Nicht immer stehen die Zeichen auf Fest und Feiern. Auch die schweren und dunklen Abschnitte gehören zum Leben.

Die heutige Geschichte vom Hochzeitsfest in Kana lädt uns ein, auch in schweren Zeiten nicht zu vergessen, wieviel schönes wir andererseits auch erleben dürfen. Die Geschichte der Hochzeit in Kana schenkt Hoffnung auf das Schöne, das Gott auch zukünftig für uns bereithält.

Zeichenhaft erzählt uns der Evangelist Johannes heute, als die Hochzeitsfeier in Kana wegen Weinmangels zu kippen drohte, dass Jesus das Fest des Lebens rettet.

Jesus schenkt auch uns die Fülle des Lebens. Leben satt. Jesus schenkt auch uns des Fest der Gemeinschaft und lädt uns dazu ein: Hier in unserer Gemeinde. Er tut das immer wieder, bis heute.

Die meisten von uns vermissen gerade in diesen Zeiten – der andauernden und sich verschärfenden Pandemie und der Abstandsgebote – immer schmerzlicher die Gemeinschaft in unserem bunten Gemeindeleben.

Umso schöner finde ich es, dass wir uns, nach längerer Weihnachts-Pause, heute hier wieder treffen.

Lasst uns trotz allem zuversichtlich bleiben: Wir werden auch wieder unbeschwerte Tage erleben, mit der ganzen, bunten Palette unseres Gemeindelebens. Das hoffe ich zuversichtlich. Ja, noch mehr: Ich bin mir dessen gewiss. Ich vertraue ganz fest auf Gottes gute Wege mit uns allen. In Jesu Namen. Amen.

Und der Friede Gottes, der unseren menschlichen Horizont weit übersteigt, bewahre uns in guter Gemeinschaft untereinander und mit unserem Herrn und Bruder, Jesus Christus. Amen.

„Unser Leben sei ein Fest“ [CoSi 257]

The image shows a musical score for the hymn "Unser Leben sei ein Fest" (CoSi 257). It consists of two staves of music in G major, 4/4 time. The first staff has three lines of lyrics with chords G, G7, and C above it. The second staff has three lines of lyrics with chords D7, G, and H7 above it.

	G	G ⁷	C	
1. Un - ser	Le - ben	sei ein	Fest.	Je - su
2. Un - ser	Le - ben	sei ein	Dank.	Gott die
3. Un - ser	Le - ben	sei ein	Dienst.	Je - su
	D ⁷	G	H ⁷	
Geist	in un - se - rer	Mit - te.	Je - su	
Eh - re	in un - se - ren	Ta - ten.	Preis dem	
Sinn	in un - se - ren	Her - zen.	Je - su	

Werk in un - se - ren Hän - den. Je - su
Herrn in un - se - ren Lie - dern. Got - tes
Lie - be in un - se - ren Wer - ken. Je - su

Geist in un - se - ren Wer - ken. Un - ser Le - ben sei ein
Lob in un - se - rem Be - ten. Un - ser Le - ben sei ein
De - mut in un - se - rem Glau - ben. Un - ser Le - ben sei ein

Fest, heut und mor - gen und an je - dem Tag. —
Dank heut und mor - gen und an je - dem Tag. —
Dienst heut und mor - gen und an je - dem Tag. —

Fürbitten

Guter Gott, du bist nicht weit entfernt im Himmel. Dein Himmel zeigt sich auch mitten in unserer Welt. Wir bitten dich für alle, die keine schönen Seiten mehr in ihrem Leben sehen können. Gib du ihnen neue Hoffnung.

[EG 178.11]

Herr, er - bar - me dich, er - bar - me dich.

Herr, er - bar - me dich, Herr, er - bar - me dich.

Wir bitten dich für alle, denen nicht zum Feiern zumute ist; die einsam und unglücklich sind. Schicke ihnen Menschen, die ihre Einsamkeit durchbrechen.

[EG 178.11]

Wir bitten dich für alle, von deren Not wir in den Nachrichten hören. Sei du bei Menschen, die unter Krieg und Naturkatastrophen leiden. Mach du die Verantwortlichen mutig und klug, damit sie Schwachen und Armen helfen. [EG 178.11]

Wir bitten dich für uns: Gib uns offene Augen für die Menschen, die uns brauchen. Guter Gott, du weißt, was uns bedrückt. Du kennst auch das, was uns fröhlich macht. Lass alles in deiner Liebe aufgehoben sein.

Vaterunser

Segen Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

„Jesus ist kommen“ [EG 66,8+9]

66:8 Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

66:9 Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden. Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! Schwöret die Treue mit Herzen und Händen. Sprechet: wir leben und sterben mit dir. Amen, o Jesu, du wollst uns vollenden. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.